

Projekt Nr. 10:

4. Rang | 4. Preis

D.O.C.

Architektur:

Graber Pulver Architekten AG
Sihlquai 75, 8005 Zürich

Verantwortlich:

Marco Graber, Thomas Pulver

Mitarbeit:

Raphael Dunant, Damien Romanens,
Kai Zipse

Landschaftsarchitektur:

Hager Landschaftsarchitektur AG, Zürich

Bauingenieurwesen:

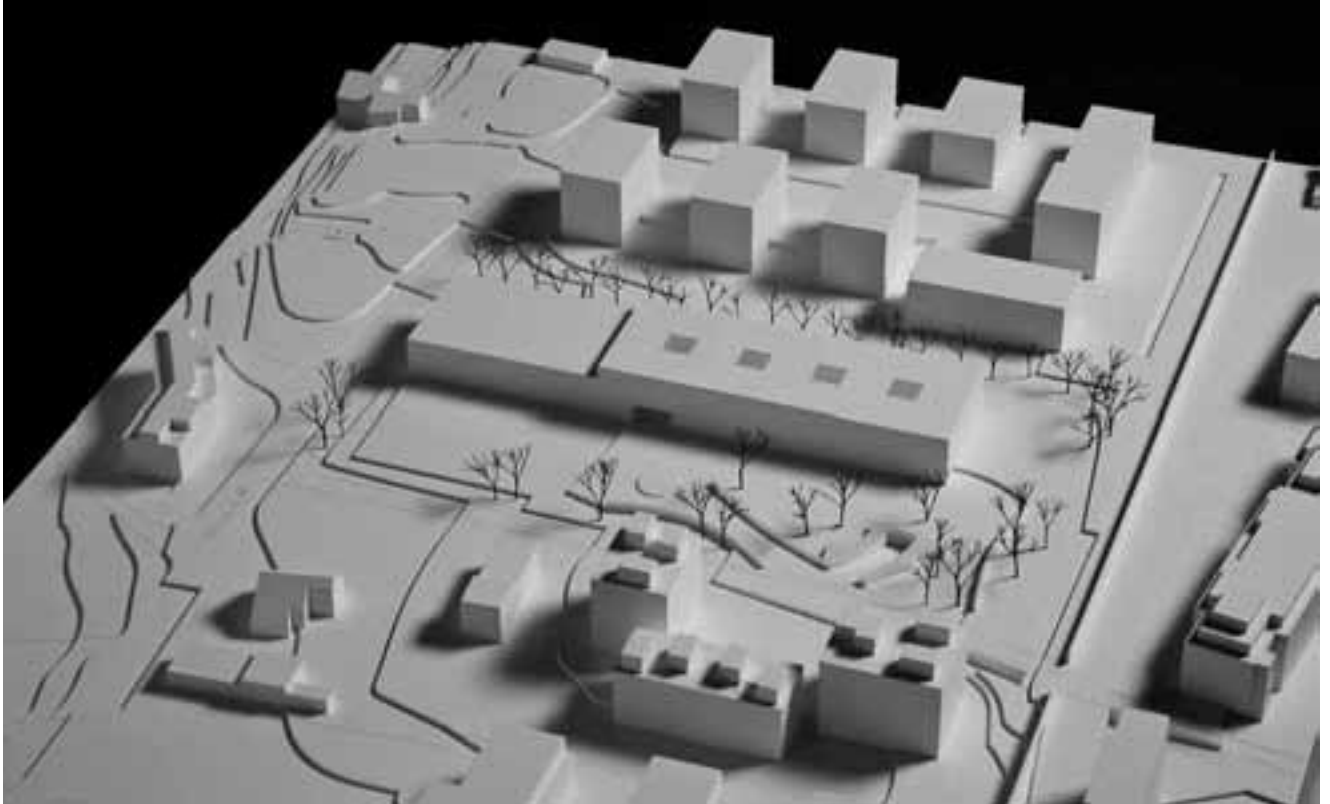
Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel

HLKS-Planung:

Waldhauser Haustechnik AG,
Münchenstein

Als prägnante Setzung spannt sich der lineare Baukörper zwischen dem Emil-Spillmann-Weg und der Mühlackerstrasse auf und unterteilt den Freiraum in zwei klare und ebenfalls übergreifende Bereiche. Der sehr lange und relativ schmale Gebäudekörper generiert eine lange grosszügige Freifläche auf der Westseite des Areals als Auftakt zur Schule und die etwas versteckte Bach-Ostseite, die kaum ins Freiraumgefüge einbezogen wirkt. Da die grosse Freifläche von ihrer Anlage her nicht gegliedert ist, bedeutet ihre spannungsvolle Gestaltung als Schulaussenraum für verschiedene Nutzergruppen eine anspruchsvolle gestalterische Aufgabe. Im vorliegenden Projekt kann man diese Herausforderung als (noch) nicht geglückt bezeichnen. Die relativ langweilige Abfolge von Spielwiese, dynamisch geformtem Pausenplatz und relativ konfusem Spielbereich, der sich gestalterisch etwas unmotiviert vom streng rechteckigen Schulhaus distanziert, ergibt kein schlüssiges Freiraumgerüst und keinen überzeugenden Auftritt der Schule. Dass die Einfahrt zur Tiefgarage, raumgreifend mit Sträuchern abgedeckt, sehr prominent und mitten durch die Spielfläche geführt wird ist nur ein weiterer Schwachpunkt. Während das Gebäude präzise in den Terrainverlauf gesetzt ist, werden für die Spielwiese zur Mühlackerstrasse hin umfangreiche Böschungen notwendig. Das streng linear gehaltene, dreigeschossige Volumen erhält mit dem Ballfang des Allwetterplatzes einen angemessenen Akzent zur Mühlackerstrasse. In seiner städtebaulichen Entschiedenheit wirkt die Setzung gegenüber dem weiteren Kontext sehr hermetisch. Der mittig gelegene, eingeschossige Durchstich des gedeckten Pausenplatzes, welcher durch einen Lichthof zusätzlich belichtet wird, dient der Haupterschliessung und der Querverbindung ins Quartier. In seinen Dimensionen und in der Funktion als öffentliche Querverbindung wirkt er sehr gepresst. Unterstützt durch die einzelnen direkten Zugänge der Grundstufe ist die Anbindung primär auf die Blumenfeldstrasse ausgerichtet und lässt eine stärkere Vernetzung mit dem Quartier vermissen. Die innere Erschliessung ist mit Haupt- und Nebentreppen sehr differenziert gestaltet und bietet dadurch einen hohen Grad an Nutzungsflexibilität. Eine klare Organisation und Nutzungszuordnung ermöglicht eine gute Funktionalität. Einzig der Allwetterplatz und die Aula sind auf Grund ihrer Zugänglichkeit nicht optimal für alle Verwendungen angeschlossen. Das Foyer im 1. Obergeschoss bildet das räumliche Rückgrat der Anlage und erstreckt sich, in drei Abschnitte unterteilt, über die gesamte Gebäudelänge. Dank den zusätzlichen Fluchtmöglichkeiten kann dieser Raum auch entsprechend seiner Zuordnung zum Betreuungsbereich bespielt werden. Lichthöfe, welche den Erschliessungen optimal zugeordnet sind, dienen der Orientierung und verleihen dem dichten Gefüge eine





Situationsmodell 1:500

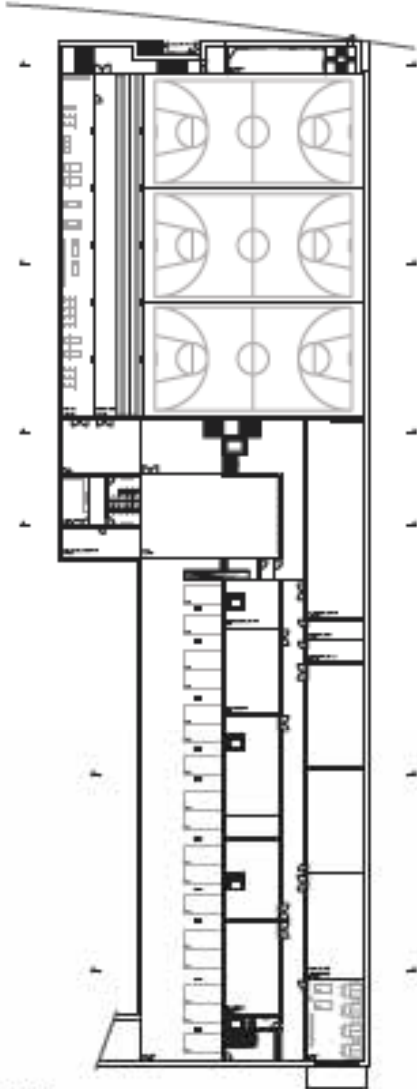
räumliche Qualität. Betreuungsräume profitieren zusätzlich von loggiaartigen Aussenräumen und die Cluster der Primarstufe sind jeweils um einen Lichthof gruppiert.

Das Anfügen der 2. Etappe ergänzt die jeweiligen Bereiche, vervollständigt die städtebauliche Setzung und minimiert betriebliche Beeinträchtigungen. Die Wirtschaftlichkeit wird trotz hoher Kompaktheit durch einen erhöhten Verkehrsflächenverbrauch relativiert.

Die differenzierte Raumbildung wird in eine statische Struktur integriert, welche die Verwendung von Wandscheiben auf ein Minimum reduziert und mit Ausnahme der raumbildenden, geschosshohen Träger über der Turnhalle eine möglichst grosse Nutzungsflexibilität ermöglicht. Der Aufbau der Fassade ist konventionell und erhält mit der Verkleidung der Aussendämmung in unterschiedlich geschichtetem, anthrazit-grünlichem Schiefer einen Ausdruck, welcher dem Kontext eine weitere Facette zufügt, ohne im bereits heterogenen Umfeld einen, der schulischen Nutzung und der Bedeutung für das Quartier spezifischen Ausdruck gefunden zu haben.

Das Projekt besticht durch seine klare städtebauliche Haltung und seine sehr differenzierte und dichte Raumstruktur mit hohem Nutzwert. Die hermetische Wirkung im Quartier und die teilweise mangelnde Aussenraumqualität vermögen jedoch die gewünschte Einbindung in das Quartier nicht vollumfänglich zu leisten.





1. Untergeschoss



Erdgeschoss



Längsschnitt

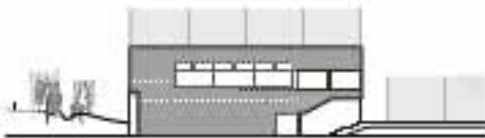
1:1000



1. Obergeschoss



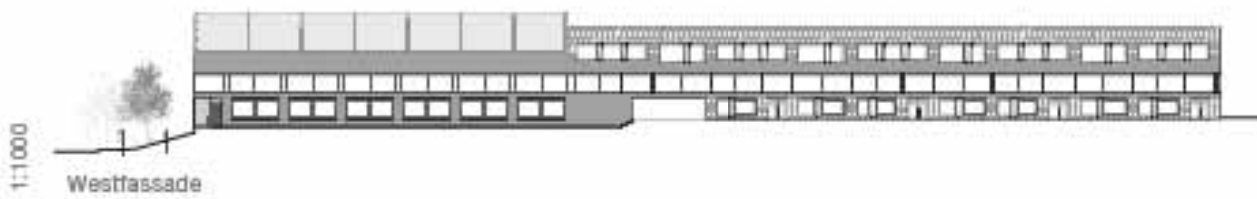
2. Obergeschoss



Nordfassade

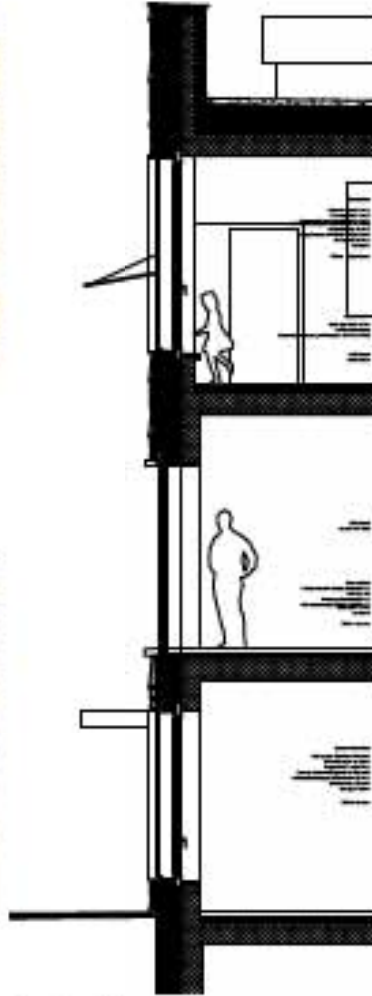


Südfassade

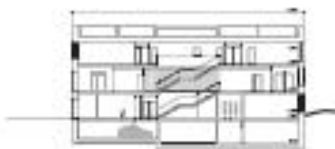
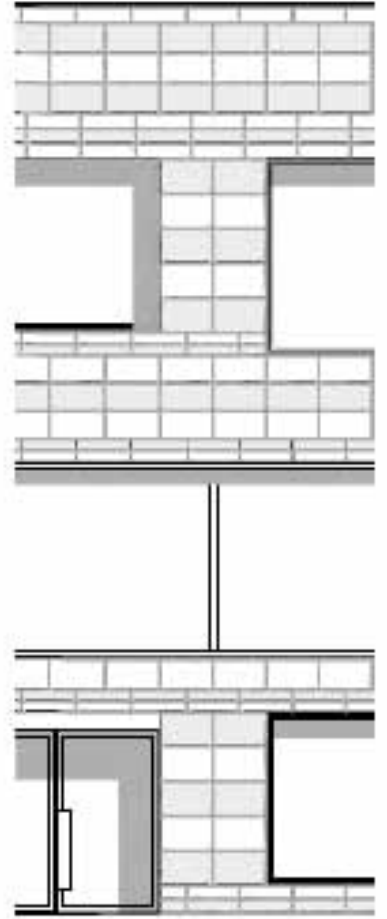


Westfassade

1:1000



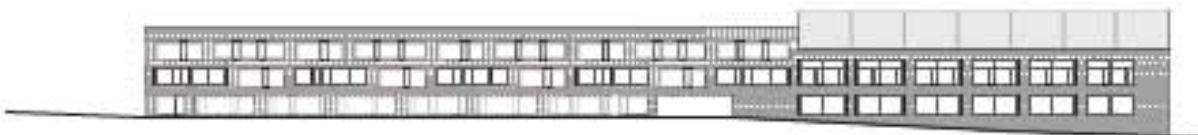
Konstruktion



Querschnitt B



Querschnitt D



Ostfassade